

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 31. Oktober.

Sonntagsplauderei.

Ein wunderbarer Herbst — die Natur kränzt sich wieder das Sterben. Nur mäßig fällt das Laub, und in bunter Pracht, erquickend in hundert Farben, steht noch immer der Wald.

Wer jetzt einen Gang durch die Peißnitz, die Rabeninsel oder durch unsere Heide macht, hat einen Genuß wie selten. In allen Pfahnen kann er die Schönheiten des sterbenden Herbstes schauen: neben den dünnen Blättern noch frisch-grünes Laub; das eben erst am Rande ein wenig zu weissen beginnt.

Und die Wetterkundigen prophezeien, daß diese Herrlichkeit noch einige Wochen andauern wird. Auch der November, der morgen sein Regiment antritt, soll uns noch warme Tage bringen.

Unsere Geschäftswelt hört's mit Unbehagen. „Die Saison sei tot, es lebe die Saison“, ist ihr Wahlspruch, und darum verlangt sie, daß nun auch zur Winteraison echtes Winterwetter einleitet: wo mit eigigem Hauch der grimme Herr durch die Straßen schreiet und die Menschen sich mit allerlei Wintergewand gegen die Kälte zu schützen suchen. So sieht's hieher draußen noch nicht aus. Noch bis in die jüngsten Tage behaupteten sich vielfach Strohhüte. Jetzt allerdings, wo der November anrückt, muß er wohl oder übel aus dem Straßenbild verschwinden. An seiner Statt drängt freigeiz überall vor der Winterhüt.

„s“ ist kein schlechter Kauf; die diesjährige Wintermode kann sich einigermaßen sehen lassen. Der Topfputz ist nicht mehr allzuherrlich; neben ihm erobert sich der Kemerand das Feld. Oft einfach in der Ausstattung, oft aber auch mit gewaltig mallenden Federn. Solch Put hat was Impionierendes an sich, charakterisiert so recht den Zug unserer Zeit: die Großzügigkeit.

Auch was die Kassen betrifft. Unsere Zeit liebt es nicht, mit kleinen Zahlen zu wirtschaften. Bei uns gilt nur noch das große Einmaleins im privaten wie im öffentlichen Leben. Und ins große Einmaleins geht der Preis für solch entzückendes Ungetüm mit den stolzen Straußenfedern, die der Trägerin so etwas Selbststolzes verleihen. Vater zieht wehmütig die Börse. Er hat sich lange gekräutert, aber die Mama hat ihm plausibel gemacht, daß er ein Barbar wäre, wollte er lumpige Mäntel sparen, bei einer Sache, die ihr und den Töchtern bitter not ist wie das liebe Brot. Da zählt er denn, zählt und zählt...

Und bleibt mit dieser Tätigkeit hübsch in der Uebung, zu der uns dieses Jahr mehr als sonst Stadt und Gemeinde zu erziehen bemüht sind....

Professor Dr. Waentig

von der Universität Halle, der von der japanischen Regierung als Professor der Volkswirtschaft und Finanzwissenschaft an der Universität in Tokio auf drei Jahre verpflichtet wurde, ist in Japan eingetroffen.

Professor Waentig ist der erste ordentliche deutsche Universitätsprofessor, der in Japan ein akademisches Lehramt bekleidet.

Hans Bergmanns Erfolg in Weimar.

Ueber das Gespiels unseres Baritonisten Bergmann als „Johann Peter“ im Hoftheater zu Weimar, das, wie bereits gemeldet, mit einem Engagement des Künstlers an das Weimarer Hoftheater abgeschlossen, schreibt die Weimarer Landeszeitung, „Deutschland“, u. a.: „Um das lyrische Baritonfach brauchen wir nach der gestrigen Leistung des Herrn Bergmann nicht weiter zu sorgen, denn der Gast hat sich bereits mit seinem Jaren so günstig eingeführt, daß seinem Engagement für das Weimarer Hoftheater unbedingt zugestimmt werden kann. Herrn Bergmanns Spiel ist gewährt und natürlich, den Dialog spricht er recht gut. Seine Stimme ist ein wohlgebildeter Bariton von beträchtlichem Volumen und edlem Timbre; sie klingt besonders in der Mittellage sehr schön. Der Künstler singt geschmackvoll und mit Empfindung. Im „Jarenlieb“ vermischt

er geschickt alle große Sentimentalität. Die gute Vortragsweise des Gastes fiel angenehm auf. Das Publikum bewunderte Herrn Bergmann nach dem Jarenlieb lebhaften Beifall.“

Lustbarkeitssteuer und Vereine.

M. Der Magistrat von Finsterwalde hatte den Holzarbeiterverband, welcher eine Vereinspflichtigkeit verankert hatte, mit 20 Mk. zur Lustbarkeitssteuer herangezogen. Nach den Vorschriften der Steuerordnung sollen die öffentlichen Lustbarkeiten der Lustbarkeiten von geschlossenen Vereinen und Gesellschaften gleichgestellt werden, welche zu dem Besuche gebildet werden, Lustbarkeiten zu veranstalten. Auf die Klage des Verbandes erkannte der Bezirksauschuß auf Freistellung von der geforderten Steuer, da der fragliche Verband hauptsächlich sozialpolitische Interessen verfolgte, die Veranstaltung von Vereinsfestlichkeiten lei nicht der Hauptzweck des Verbandes. An der hier in Betracht kommenden Festlichkeit hatten nur Mitglieder der betreffenden Zahlstelle und Frauen der Zahlstelle teilgenommen. Diese Entscheidung löst der Magistrat durch Revision an und behauptete, die Steuerordnung beziehe sich auch auf solche Vereine sozialpolitischer Art, welche in gewisser Regelmäßigkeit Lustbarkeiten veranstalten.

Das Oberverwaltungsgericht hob die vorstehende Entscheidung auf und wies die Sache zur anderweiten Verhandlung an den Bezirksauschuß zurück, um zu prüfen, ob der Verein nicht so lose organisiert sei und der Eins- und Austritt nicht so leicht sei, daß man nicht sagen könne, die Vereinsmitglieder werden von einem innerlichen Bande umschlossen.

Von diesem Gesichtspunkte aus sei zu erwägen, ob es sich nicht um eine öffentliche Lustbarkeit handle.

Der Bürger-Verein Halle a. S.-Nord

hielt am Mittwoch im „Burgtheater“ seine Monatsversammlung ab. Vom Vorstande wurde mitgeteilt, daß der bisherige 1. Vorsitzende, Herr Kaufmann Schmeil, sein Amt niedergelegt habe; die Verammlung beauftragte den Vorstand, Herrn Schmeil für die Leitung der Geschäfte den Dank des Vereines auszusprechen.

Sodann trat man in die Erörterung der Stadterordnungen ein. Für die 2. Abteilung wurde die Wiederwahl des Herrn Spindler beschloffen.

Einen dritten Punkt nahm die Besprechung des geplanten

Ankauf der Straßenbahn

ein. Die Verammlung war einstimmig der Meinung, daß ein Ankauf der Straßenbahn zu dem frühest zulässigen Termine wünschenswert sei. Bei einem Verschleßen des Ankaufes auf Jahre hinaus sei zu befürchten, daß sich der Preis für die Stadt höher stellen werde als jetzt. Nach § 13 des Vertrages mit der Straßenbahn sei nämlich zu dem Kennwert des Aktienkapitals ein Zuschlag zu zahlen, sofern bis zu dem Zeitpunkt des Ankaufes unter Begleichung des besten und schlechtesten Jahres sich durchschnittlich eine höhere als 4% Verzinsung ergäbe. Die Gesellschaft habe aber seit 1900 an Dividende verteilt: 0 Proz., 0 Proz., 0 Proz., 1 Proz., 4% Proz., 6½ Proz., 8¼ Proz., 5½ Proz. und 4¾ Proz. Der Rückgang in den letzten 2 Jahren habe seine Ursache in der Einführung des Schaffnerbetriebes. Da bei dem Unternehmen fortwährend höhere Einnahmen erzielt würden, so sei mit einer Steigerung der Dividende zu rechnen und die Folge hieron könne eben schließlich ein Ueberfließen des Durchschnittssatzes von 4½ Proz. sein. Es wurde dann noch darauf hingewiesen, daß vielleicht der Kaufpreis sich nicht so hoch stellen würde, wie vielfach angenommen würde. Die Stadt habe zwar bei dem Ankauf nach dem Vertrage den Nennwert des Aktienkapitals, eventuell auch noch einen Zuschlag zu zahlen und die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu übernehmen. Andererseits aber habe die Gesellschaft nicht nur die Bahnanlage, sondern auch ihre Forderungen und Kapitalbestände, insbesondere die im § 2 Ziffer 1 des Vertrages genannten Fonds, mit Ausnahme des obenstehenden Reservefonds, soweit derselbe 10 Proz. des Aktienkapitals nicht übersteigt, zu übernehmen.

Die Stadt könne danach herausverlangen: den Kapitalisationsfonds, den Erneuerungsfonds und andere durch Abschreibungen entstehende Fonds.

Da Verträge nach Treu und Glauben auszuliegen seien, so müsse es als selbstverständlich gelten, daß die Gesellschaft nach den Grundfragen einer ordentlichen Geschäftsführung diese Fonds habe auszulaten müssen. Teils man diese Ansicht nicht, so käme man zu dem Standpunkte, daß es der Gesellschaft freigestanden hätte,

diese Fonds in ungenügender Weise zu bedenken und dadurch zu der Möglichkeit zu gelangen, höhere Dividenden zu verteilen und so den erwünschten Zuschlag und den Kaufpreis in die Höhe zu schrauben. Der Wille der Vertragsschließenden könne aber nicht dahin gegangen sein, dies zu gestatten. Ginge man von der hier für richtig gehaltenen Auslegung des Vertrages aus, so sei dann zu prüfen, ob die Gesellschaft die Fonds in richtiger Weise dotiert habe. Nach dem, was man habe aus den Zeitungsberichten entnehmen können, sei damit zu rechnen, daß dies nicht der Fall gewesen sei. Unter Berücksichtigung der Gesamterhältnisse der Gesellschaft sei nun festzustellen, was die Möglichkeit in die Fonds habe einlegen müssen. Die so ermittelten Beträge seien von der Gesellschaft zu verlangen und bei ihrem Nichtvorhandensein der Kaufpreis durch Aufrechnung entsprechend zu kürzen.

Zum Schluß der Verammlung wurden noch einige interne Angelegenheiten des Vereines besprochen.

Eine Wählerversammlung der 3. Abteilung

beruft der Hallische Bürgerverein am den 5. Nov. nach dem „Wintergarten“ ein.

Die Tagesordnung lautet: Die Stadtverordnetenwahl.

Frachtbriefduplikate.

Wie die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin amtlich bereits erfahren, werden neuerdings Frachtbriefduplikate, die im Wege des Kaufverfahrens hergestelt sind, verfahrensweise angenommen.

Voraussetzung ist, daß die Duplikate sorgfältig hergestellt worden und daß die Schrift deutlich und lesbar ist.

Der Schulkraus und die Vorbildungen der Hallischen Schulen zu seiner Beteiligung.

Ueber dieses Thema verhandelte in seiner letzten Sitzung der hiesige Lehrerverein an der Hand eines von Herrn Lehrer Heinemann gehaltenen Vortrages, in dem die folgenden Gedanken entwickelt wurden. Der Ausschuß für Schulgesundheitspflege, der innerhalb des Hallischen Lehrervereines besteht, hat sich in einer kürzlich abgehaltenen Statistik mit der Frage der Beteiligung des Schulkraus an demselben beschäftigt.

Die Schule muß gegen die Staubplage ankämpfen und dafür sorgen, einmal, daß möglichst kein Staub in das Schulhaus und Schulzimmer hineingetragen, zum anderen, daß ein-geringere Staub auf die zweckmäßigste und gründlichste Weise wieder entfernt wird. Das Augenmerk des Schulhygienikers muß darauf gerichtet sein, nur solche Materialien als Fußbodenbelag zu wählen, die eine Entziehung von Staub möglichst ausschließen. Von den dabei in Betracht kommenden Stoffen: Staubböden, Tarpament und Linoleum hat sich das letztere am besten bewährt und ist deshalb auch bei den neueren Hallischen Schulbauten durchgängig angewandt worden.

Der Beseitigung des trotz aller Abwehrmaßregeln eingebrungenen und in den Schulräumen abgelagerten Staubes dient nun die Reinigung der Schulklassen, Korridore und Treppen. Sie hat regelmäßig und gründlich zu geschehen, und zwar ist in unseren Schulen seit langem die tägliche Reinigung eingeführt. In sämtlichen Schulen wird gefeiert, oft außerdem noch feucht gewischt. Von wesentlichem Einfluß auf die Durchführung der Klassenreinigung ist die Art der Schulbänke. In den neueren Schulen sind fast durchweg die umlegbaren „Reitig“-Bänke verwandt, vielfach sind solche auch in den älteren Schulen neu beschafft worden. Nach mehr vorzuziehen sind die „Jahnsche“-Bänke, die ohne Seitenflächen auf einem gemeinsamen Mittelholme ruhen, zur Reinigung nicht erst umgelegt zu werden brauchen und auf diese Weise zu jeder Zeit eine Nachprüfung der Reinigungsarbeit gestatten. Dieser Umstand ist von besonderer Wichtigkeit, da die ständige Kontrolle seitens der Schulleiter und Lehrer die beste Gewähr dafür bietet, daß das Reinigungspersonal seine Schuldigkeit tut. Von den Vorzügen, die Stauplage durch Anwendung staubbindender Decke zu bewerkstelligen, war man in unserer Stadt in den letzten Jahren wegen verschiedener sich bemerkbar machender Uebelstände etwas zurückgekommen. Inzwischen überwiegen die Vorteile des Deckens bei richtiger Anwendung bei weitem seine Nachteile, wie dies auch der Ministerialerlaß vom 9. März 1908 mit Recht hervorhebt. Besondere Sorgfalt ist auch der Reinigung des Schulhofes zuzuwenden, da hier besonders viel Staub entwickelt wird, noch dazu, wenn er zugleich Turmplatz ist. Für den Belag des Hofes ist deshalb in erster Linie darauf zu sehen, daß bestimmte Erdmischungen verwandt werden,

Verlobte

sind höflichst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen

Ausstellung

fertig eingerichteter

Wohnräume

eingeladen.

Kostenanschläge u. Vorbesprechungen bereitwilligst.

Gebr. Bethmann

Kunstmöbelfabrik

Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume.

Vornehme aparte Arrangements. 80 Musterzimmer.

Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Grosse Steinstr. 79.

Halle a. S.

Grosse Steinstr. 79.

die wenig Staub entwickeln. Zur Dämpfung des Staubes wird der Hof gespritzt; dies muß rechtzeitig, nicht vor 7 Uhr, und tagsüber den Witterungsverhältnissen entsprechend öfter geschehen. Versuche, die man neuerdings in Berlin mit dem staubbindenden Dese „Du a Lit“ gemacht hat und bei denen man gute Erfolge erzielt hat, lassen die Anwendung dieses Seles auch für unsere hallischen Schulfälle erwägenswert erscheinen. Als beim Schulhof, so ist in der Turnhalle in Bezug auf Reinigung hervorzuheben, die Aufmerksamkeit zuwenden. Um das Einschleppen des Schmutzes zu verhüten, empfiehlt es sich, die Turnhalle mit dem Schulschleuderbüchse durch einen gedachten Gang zu verbinden, was dies bei der Mittelfalle in der Fortstraße der Fall ist. Bedauerlicherweise ist ein solcher geschlossener Verbindungsgang für die Erweiterungsbau der Volksschule in der Süte nicht zu abgelehnt worden. Wenn ein solcher fehlt, müßte mindestens durch erhöhtes Pflaster einiger Ertrag geschaffen werden.

Was schließlich die Befreiung der Lehrerschaft an der so ungemein wichtigen Frage der Befreiung des Schulhauses anlangt, so ist zu fordern, daß die Lehrerschaften mit Rücksicht auf die gesetzlichen Bestimmungen und behördlichen Vorschriften (Mittelfallbescheid vom 9. März 1908) sich auf die anerkanntesten hygienischen Grundfälle, sich für jede Schule eine bestimmte Ordnung zusammenstellen, die die Reinigung, Lüftung und Heizung in den verschiedenen Jahreszeiten regelt. Beim Bau neuer Schulen aber möge in Bezug auf Wahl des Bauplatzes und innere Einrichtung stets die Rücksicht auf Zweckmäßigkeit in erster Linie stehen und zu diesem Zwecke auch auf die Erfahrung und Meinung der beteiligten Lehrerschaft Rücksicht genommen werden. Im allgemeinen darf wohl behauptet werden — dies kam jedoch im Vortrage wie in der nachfolgenden Besprechung deutlich zum Ausdruck —, daß auf dem Gebiete der Schulleinigung und der Bekämpfung des Schmutzes unsere hallische Schulleinigung gerade im letzten Jahrzehnt den Fortschritten der modernen Schulhygiene durchaus nachzukommen sich bemüht und die hierfür notwendigen Kosten nicht gescheut hat.

**Der hallische Keitfab**

trat gehen mit einer wohlgeleiteten poetischen Verankerung, einer fruchtbringenden auf den Brandbergen, an die Öffentlichkeit. Eine hallische Keitfaber, die ein recht malerisches Bild hat, rückt am Nachmittag, noch bei Unklarheitszustand in der Fortstraße ab. Das Publikum hatte sich in großer Zahl eingefunden, darunter namentlich auch die vornehme Gesellschaft, wie die vielen Equipagen und Automobile bewiesen. Das Interesse wurde reichlich gelohnt; die Veranstaltung bot fesselnde Momente.

Leider passierte am Schluß infolgedessen ein Unfall: Beim Ueberfahren über eine Stufe mit Graben brach das Pferd des Teilnehmers aus und rief nach der Landstraße zurück. Hier warf er beim Ueberfahren des Straßengrabens seinen Reiter ab, der gegen eine dort liegende Telegrafenstange geschleudert wurde. Der beabtenwertete Reiter erlitt einen Oberschenkelbruch. Herr Kaufmann Per 6 f - Halle hobte logisch mit seinem Kraftwagen Krankenwagen herbei, die vom Verletzten einen Verband anlegten. Am nächsten Krankenwagen wurde er dann in die Verleser Privatklinik gebracht.

**Neues Theater.** Die heutige Nachmittagsvorstellung (4 Uhr bei kleinen Preisen) von Charlotte Birch-Pfeiffer's

„Die Waife von Lomoo“ ist die letzte in dieser Saison. Abends Premiere von Max Drener's „Des Barrers Tochter von Streladorf“. „Des Barrers Tochter von Streladorf“ wird am Montag zum ersten Male wiederholt. Für Mittwoch wird Hebbels „Maria Magdalena“ vorbereitet.

Den 2. Vortrag zum Besten des Erholungsheims Weddenplan 20 wird am Mittwoch, den 3. Nov., Herr Geheimrat Prof. Dr. Lindner halten über das Thema: Die Kaiser Friedrich's-Gaue. Beginn um 5 Uhr. Dauerarten 4 Mark sind in der Lippefischen Buchhandlung und bei H. Rothmann zu haben, Einzeltarten 1 Mark nur an der Kasse. Für Studierende Einzeltarten 75 Pf. beim Univeritätskassier.

Entomologische Gesellschaft. Montag, den 1. Nov., abends 8 1/2 Uhr, findet im Kolonialzimmer des Reichshofs eine Sitzung mit Vortrag und Demonstrationen statt. Gäste sind willkommen.

Der Verein ehem. 72er hält seine Monatsversammlung am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, in Eshomes Restaurant, Gr. Wallstraße 9, ab.

Am Gewerksverein der Seimarbeiterinnen (Nordgruppe), Amstättstraße 27, wird am nächsten Mittwoch (3. Nov.), abends 8 Uhr die Sekretärin einen Vortrag über die Seimarbeiterinnen halten. Ferner stehen auf der Tagesordnung wichtige Besprechungen über den Arbeitsnachweis und die Arierung einer Arbeitsfelleung. Am Schluß findet die Beratung der diesjährigen Weihnachtsfeier statt. Die Mitglieder haben die Zahl ihrer baran teilnehmenden Angehörigen schon an diesem Abend in eine Liste einzutragen, damit bei der Bestellung eines geeigneten Saales auf die Personenzahl Rücksicht genommen werden kann.

Ev. Jünglingsverein zu St. Johannes (Kaiser Tischler). Am Mittwoch, den 3. November, abends 8 Uhr veranstaltet der Verein im „Bellevue“, Lindenstraße, seinen 2. Familienabend, verbunden mit Elternabend des Kindererziehungsvereins zu St. Johannes. Es werden musikalische Vorträge, Deklamationen usw. geboten, auch eine kleine Aufführung (Theodor Körners „Nachtwächter“) wird zur Abwechslung beitragen. Jedermann ist eingeladen. Programme sind am Saalangebot zu haben.

Gabelbergerer Stenographenverein von 1859. Am Montag, den 1. und Mittwoch, den 3. November beginnen neue Lehrgänge für Anfänger, wozu Teilnehmer sich in der Schule Friesenstraße abends 8 1/2 Uhr melden müssen. Am Donnerstag, den 4. Nov., wird ein Vortrag über „Schemen und Freile zu Schreibweisen“ gehalten und Bericht über die stenographische Lage erstattet. Ein Kränzchen findet am Sonnabend, den 13. November, im Vereinslokal „Goldenes Schiffchen“ statt.

**Kirchliche Vereine.**

Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele im „Birkenwäldchen“ Ab 9 Uhr Ver im Kolonialstr. Mittwoch ab. 8 Uhr ältere Abteilung An der Marienkirche 2. — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 Uhr in der Marienkirche 1. — Donnerstag ab. 8 Uhr daselbst Gelangungsbild. Ev. Männer-, Jünglings- u. Jugendvereine. Sonntag 6 Uhr Besuche u. Abendmahl, Charlottenf. 15; alt. Abt. Dienstag 8 Uhr; Mittwoch 8 Uhr Bibelst.; Freitag 8 Uhr Musikabtl.; Jungfrauenverein: Sonntag nachm. 5 — 7 Uhr im Konfirmationszimmer, berl. — Kirchengesangsverein: „Africana“. Montag ab. 8 Uhr Fronsdorf. 1. B. Richter. — Wifionsverein: Freitag nachm. 3-5 Uhr Fronsdorf. 1. B. Richter. — Fronsdorfer Jünglingsverein: Sonntag nachm. 5 Uhr Turnspiele (Sondanger).

Sonntag ab. 7 1/2 Uhr im Evang. Vereinslokal. Mittwoch ab. 8 Uhr Turnspiel. in der Turnhalle der Volksschule Friesenstr. Sonnabend ab. 6 1/2 Sangesab. Verb. 3. Heimat. Jungfrauenverein: Montag 7 1/2 u. Donnerstag nachm. 4 1/2 Uhr im Konfirmationszimmer Al. Märkerstr. 1. B. Heimke.

Domingeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 7 1/2 Uhr u. Mittwoch ab. 8 Uhr Al. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein, alt. Abt.: Dienstag ab. 7 1/2-9 1/2 Uhr Domplatz 3. — Bibel. Vortragsverein: Freitag ab. 8 Uhr Uebungsstunde Al. Klausstr. 12.

Motivgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 7 1/2 Uhr Ver. Mittelstr. 10. Freitag ab. 8-10 Uhr Ver. Turnen daselbst. — Kirchengesangsverein: Montag ab. 7 1/2 Uhr Zentralspiel, Zalmstr. 6. — Jungfrauenverein: Dienstag ab. 8 Uhr in der „Herberge zur Heimat“.

Johannsgemeinde. P. Hofmer, Vereinsräume Rud. Haymstr. 27. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Jugendbund junger Männer. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Donnerstag ab. 7 1/2-9 1/2 Uhr Jugendbund junger Männer Turnen in der Liebenauerstraße — P. Tischler, Vereinsräume Pflanzhöfchen Nr. 11. Ev. Jünglingsverein: Sonntag 2-6 Fußballspiel; ab. 8-10 Uhr Vortragsabend Montag 8-10 Uhr Turnen (Ethenauerstraße). Dienstag ab. 8-10 Uhr Spiel u. Uebabend. Mittwoch ab. 8-10 Uhr Uebungsstunde. Donnerstag ab. 8-10 Uhr Stenographie Freitag ab. 8-10 Uhr Spiel u. Uebabend. Sonnabend ab. 8-10 Uhr ältere Abteilung u. Uebabend. Sonntag ab. 8-10 Uhr Jungfrauenverein. — Pastor Kienbocker, Vereinsräume Merseburgerstr. 153. Sing. Pflanzhöfchen. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag ab. 8 Uhr Jünglingsverein. Montag ab. 8 Uhr Gelangungsbild Merseburgerstr. 10. Mittwoch nachm. 3 Uhr Frauenhilfsverein Lindenstr. 78. 1. Donnerstag ab. 8 Uhr Jünglingsverein: Stenographie, Merseburgerstr. 153. Sing. Pflanzhöfchen.

Neumarktgemeinde. Jünglingsverein: Montag ab. 8 1/2 Uhr Gelangungsbild; Bibel. Vopr. u. Arbeitsstunde für die Wifions. Dienstag ab. 8 1/2 Uebungsstunde. Donnerstag ab. 8 1/2 Ver. d. alt. Abt. Sonnabend ab. Turnen. — Jungfrauenverein, alt. Abt.: Sonntag ab. 7 Uhr Henriettenstr. 34. — Wifionsverein: Dienstag nachm. 3 Uhr im Gemeindehaus.

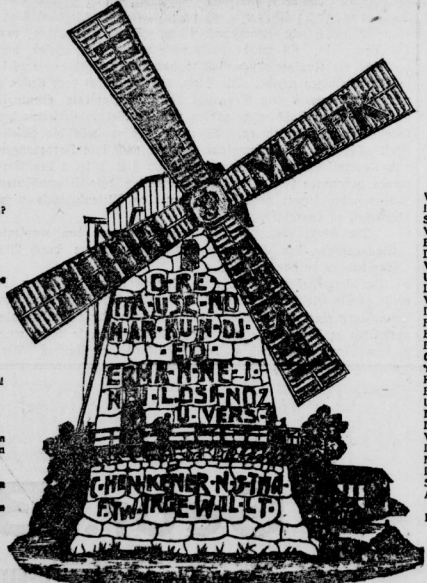
Bartholomäusgemeinde. Evangel. Männer- u. Jünglingsvereine: beide Bibel. evangel.-patriotischer Festabend im Burgtheater. Mittwoch ab. 8 Uhr Polensacher, Festabstzstr. 4; Donnerstag ab. 7 1/2 Uhr Turnen in der Turnhalle — Evangelischer Frauen- u. Jungfrauenverein: Sonntag hebe 8 Uhr. Teilnahme am Festabend im Burgtheater. Mittwoch ab. 7 1/2 Uhr Turnabend in der Turnhalle. — Kirchengesangsverein: Dienstag ab. 8 Uhr Uebungsstunde Pflanzhöfchen. 4.

Kaufmannsgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr im Gemeindehaus, P. v. Broder. Montag ab. 8 1/2 Uhr Turnen in der Turnhalle Klosterstraße. — Jungfrauenverein I: Dienstag ab. 7 1/2-9 1/2 Uhr im Gemeindehaus Hohenzollernstr. 11; II: Montag ab. 7 1/2-9 1/2 Uhr daselbst. — Frauen-Hilfsverein: Donnerstag nachm. 3-5 Uhr im Gemeindehaus Hohenzollernstr. 11. — Kirchengesangsverein: Sonntag ab. 8-10 Uhr daselbst. — Wifions Kreis: Sonnabend ab. 8-10 Uhr daselbst.

Stadtmissionshaus, Weddenplan 4. Sonntag ab. 8 1/2 Uhr Evangelisationswerk. Redner: P. Keller. Musikalische Thema: Wann kommt der große Weltfriede? — Sonnabend 8 1/2 Uhr Familien-Brautpaarver. Weddenplan 4, Fortstraße (neue Schule), Festabstzstr. 4, Herderstr. 11 und Schmidtstr. 21.

Bartholomäusgemeinde. Jünglings- u. Männerverein: Sonntag ab. 8 1/2 Uhr Vortragsstunde 2. Wifionsstr. 39. — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 1/2 Uhr daselbst.

**Preis- und Rätsel**



Anf. auf ihr Loos, reich an Zahl, Zu raten gibt es heut einmal Ein Rätsel — und wenn dies gelingt, 'ne doppelt Belohnung wohnt Um zu gelangen zu dem Ziele, Setzt man die Zeichen auf der Mühle So aneinander, daß sie oben 'ne zweifelhafte Botschaft ergeben. Den richtigen Schlüsselwort's Wollt ihr Fortschrittspödd'lung soll'n. Euch aneinander verknüpfen soll'n 2608 Mark wir noch in Bar! Wir was ein Bild von euch, Verordnen, Von Freunden oder selbst Bekannten Meist richt'ger Lösung sendet ein. Dem wird Fortuna gütlich sein. Denn er erhält — man denke bloß! — Ein Bild unentgeltl. fast lebensgroß. Die Bilder, die wir hier erwähnen, Sind zu verwechseln nicht mit denen, Die täglich ihr bares Geld Bei Photographen man erhält. Sie sind — wie hier erwähnt noch sel — Karten, wie auch reisebücherei! Doch nicht ein Grabstbld nur — nein, Auch Geld kann man noch heimsen ein! Rund 1000 Mark als erster Preis Dem Mann winkt für seine Fleiß!

Warum wir, ohn' uns zu bedenken, Porträts und bares Geld verschonen? Im allen absehbaren Versehen 'ne echtes Preis zu berechnen Zum Wohlwollensst. das, was ihr will, In nicht mehr weiter Fern ist. Jedoch der Hauptzweck der Rufe ist der, um unserer Pevna Name Und unsere Bildfabrikation, Die auskam in hohen Grade, Scharf anmäh'lich auf diese Weise In stabilisier. Familienkreise, Wo man die Luft per Acropolis In Flug erobert momentan, Woll'n wir erobert umzuwenden a In Pläne aus die Kunst der Kunde Die Bilder, welche durchweg wir Den Lesern offerieren hier, Sind hergestellt durch Konstruktion Einer Elektro-Projectom. Wir hoffen durch die großen Kosten Von Nachbestellungen — die Kosten Der Bewerkung dieser überreichen, Dann einigermaßen auszureichen, Drum skume konst. aus dem Reigen Der Leser seine Kunst zu zeigen Und nicht 'nem Bild aus zu Händen Der Mühle beschickt auszuwenden.

Wenn Lösungen, die uns erreichen, In übergrößer Zahl sich gleichen, So werden unsere Bergelösungen Verloren in streng exakter Weise. Ein jedes uns gesandte Bild, Dessen Vergrößerung man gewillt Wird mit der Lösung anmerkt Und letztre sorgsam registriert. Durch ansehnlichste Notar Wird ausgestellt dann an der Schar Der richtigen Löser, wenn niemandes Portra 'nem Gewinn beschloßen. Ab werden 80 Leuts Erleben diese reiche Freude, Ohn' einen Pfennig zu riskieren, 'nem Bargewinn zu profitieren — Find Tage vor dem Festtage Erfolgt Verteilung der Gewinne Und wird zu gleicher Zeit das Geld Dann den Gewinnern zueinstellt, Damit sie's zu den Festtagen Verwenden können mit Benagen. Das Nähere wird unvertellt Noch brieflich von uns mitgeteilt. Das Publikum soll selber hier Sein Urteil allen aus, ob wir Auf Grund erwählter Schenkungs- acts Die Größten nicht in unsern Fache!

Berlin Am IV, 1907. Internationales Porträt-Institut (Handelsgesellschaft Lichtelektrische Firma) Tel. 10181. Wien.

**Erster Preis 1000 Mark**

- 1 Preis à M. 1000 — 1000
  - 1 „ „ 500 — 500
  - 1 „ „ 250 — 250
  - 2 Preise à „ 100 — 100
  - 3 „ „ 75 — 225
  - 4 „ „ 50 — 200
  - 9 „ „ 25 — 225
  - 20 „ „ 10 — 200
  - 40 „ „ 5 — 200
- Summa M. 3000

Hier abrechnen, deutlich ausfüllen und mit Photographie senden. Lösung Nr 1107 An das Internationale Porträt-Institut, Berlin SO 15, Brückenstr. 10. Telegraph. Amt IV, 9473. Die Inschrift der Mühle lautet: Ver- u. Zunahme u. Stand: Ort, Poststation: Straße, Nr.

Vertical text on the right edge of the page, including names and fragments of text from other pages.



